

Missionen mit uns wieder
auf was ist als wichtig
gesehen werden, in die Missionen
aufsteht in Lafal aufzunehmen,
will ich schlafen mit dem Lieder,
nach dem 11. Buch: Das was
wir sind fallen lassen.
Und nicht eine für alle,
Mißst du uns nicht anfliegen?
Richte unser Geist gelehrt,
Tut uns nicht zu sein lassen,
Mach uns Lasterer zu sein!
Lies das nimm den Geist des Herrn,
Lass in seinem Tod uns sein!
Und sprech mit Glauben: Hier bin ich
jenseitig.



Auf Mission

Seite 8

Täglich' Brot

Seite 14

Evangelisation

Seite 16

03 | Kernwort

Pfarrerin Melanie Randegger über die Jahreslosung 2024, alles in Liebe zu tun, wie das der Apostel Paulus in seinem Brief an die Korinther meinte und was es heute bedeutet.

06 | Limmattal

Die Pfarrpersonen Dan Warria, Christian Morf und Christoph Frei über besondere Gottesdienste anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen im Januar.

08 | Thema

Kirchenpfleger Werner Hogg erzählt von seinem Grossvater Jakob Greule, der als Missionar nach Zentralafrika zog, um das «Wohl meiner Mitmenschen zu fördern» und zuletzt Armenpfarrer in Zürich war.

14 | Glaube im Alltag

Bäckerstochter Erika Auerswald über die Bedeutung des «täglich' Brot» im Vaterunser, einen König, zehn Neugeborene und zehn Ammen.

15 | Kirche entdecken

Heinrich Brändli über den Einstieg der Kirchgemeinden Dietikon, Schlieren und Weiningen in die sozialen Medien, neue Möglichkeiten des Dialogs und die Verantwortung, die damit verbunden ist.

16 | Interview

Christian Weber von der Mission 21 über seine Erfahrung in Zentralafrika, die Evangelisation und die Auseinandersetzung mit der Schweizer Kolonialgeschichte.



05 | Limmattal

10 | Dietikon

11 | Schlieren

12 | Weiningen

13 | Wege des Lebens

Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchgemeinden
Dietikon, Schlieren, Weiningen
Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil

Redaktion

redaktion@ref-limmattal.ch

Redaktionsteam

Heinrich Brändli, Doris Zürcher, Werner Hogg,
Christoph Frei, Peter Bamert,
Daniela Siebertz, Walter Alan Gfeller

Kommunikationsberatung

Thomas Stucki, www.stuckikommunikation.ch

Gestaltung

Jacqueline Liedel, pagoDesign

Druck

Jordi Druckerei, www.jordibelp.ch

Auflage

7'700 Exemplare, 11-mal jährlich
Ausgabe 70 / 7. Jahrgang

Adressen

Sekretariat Kirchgemeinde Dietikon

Bremgartnerstrasse 47
8953 Dietikon
044 745 59 59
sekretariat@ref-dietikon.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Schlieren

Kirchgasse 5
8952 Schlieren
043 433 60 20
sekretariat@ref-schlieren.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Weiningen

Poststrasse 7b
8954 Geroldswil
043 500 62 72
sekretariat@kirche-weiningen.ch

Bildquellen

Seite 1: Familienbesitz
Seite 2: Freepik
Seite 3: Pixabay
Seite 4: iStock
Seite 5: Christian Morf
Freepik
Seite 6: www.liturgie.ch
Pixabay
Seite 7: Wolfgang Habicht
iStock
Seite 8/9: Familienbesitz
Seite 10: Max Huber, Pixelio
Seite 11: iStock, flickr.com
Markus Hauser, Pixabay
Seite 12: Empa, Ursula Ambühl
Theater Herbschtrose
Seite 13: Pixabay
Seite 14: Erika Auerswald
Seite 15: Adobe Stock
Seite 16: Thomas Stucki



Gedanken zur Jahreslosung 2024

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.» 1. Korinther 16,14

Immer und immer wieder lese ich diesen Satz von Paulus. Er steht so quer in unserer heutigen Zeit. Wie nur soll dieser Satz noch ernst genommen werden? Wie nur sollen wir in Liebe handeln, wenn überall um uns herum Kriege herrschen? Und ich meine hier nicht nur die grossen in der Ukraine und in Palästina/Israel. Ich spreche auch von den kleinen Kriegen, die bei uns selbst in Familien und Freundeskreisen entstehen – die zu Hass, Kontaktabbruch und Scheidungen führen. Wie nur soll in all dem unser Handeln durch Liebe bestimmt sein?

Aber Halt! Auch zu Paulus Zeiten war nicht alles nur «Friede, Freude, Eierkuchen». Die Leute von damals standen auch vor Herausforderungen, vor Kriegen und Konflikten. Das war auch der Grund, warum Paulus diesen Satz geschrieben hat.

Paulus setzte sich leidenschaftlich für seine Überzeugung ein. Er wurde angefeindet, war oft in Lebensgefahr und wurde ins Gefängnis geworfen. All das konnte ihn aber nicht von seinem Auftrag abhalten, Menschen von der Gnade Gottes und von der frohen Botschaft von Jesus Christus zu erzählen. Nichts konnte ihn aufhalten, weiterhin an der Liebe Gottes festzuhalten, an sie zu glauben und sie weiterzuberbreiten.

Paulus als Verkündiger der bedingungslosen Gnade Gottes war es wichtig, dass die Leute verstehen, dass ohne Liebe alles nichts ist und nichts nützt (ich lade

Sie ein 1. Korinther 13 zu lesen). Selbst ein Glaube ohne Liebe kann zerstören, verletzen und zum Fanatismus werden. Denn nur wer aus Glauben und Liebe handelt, gibt sich ganz Gott hin und handelt in Nächstenliebe. Diese Liebe (griech. Agape) erwartet keinen Lohn oder Dank, denn diese Liebe ist nicht menschlich, sondern uns Menschen von Gott geschenkt. Aus diesem Grund ist es so wichtig für Paulus, dass wir die Liebe Gottes in uns aufnehmen und in ihr Handeln. Genau das aber ist eine Herausforderung, denn schnell kommen unser Ego und unsere eigenen Bedürfnisse ins Spiel. Schnell stehen wir selbst im Zentrum unseres Denkens und Gott oder unser Nächster ist vergessen.

«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.» Diese Herausforderung mutet Paulus sowohl den ursprünglichen Adressatinnen und Adressaten in Korinth zu – als auch uns. Es ist eine Lebensaufgabe, denn Egoismus und Eifersucht sind unsere täglichen Begleiter. Es ist aber eine Lebensaufgabe, der ich mich gerne stelle, denn ich bin überzeugt davon, dass es sich lohnen wird. Denn wer dieser göttlichen Liebe immer mehr Platz in seinem Leben einräumt und im Glauben an Gott durchs Leben geht, der wird zum Vorbild in Sachen Vergebung, Verzeihung und Frieden. Alles Dinge, die ich mir für unsere Welt wünsche und die mich mit Hoffnung erfüllen in dieser konfliktreichen Zeit.

Ihre Pfarrerin Melanie Randegger

Pfarrerin Melanie Randegger, Dietikon



Gottesdienste an Weihnachten

Sehr herzlich sind Sie eingeladen an unsere Gottesdienste an Heiligabend und Weihnachten.

Kirchgemeinde Dietikon 


Sonntag, 24. Dezember 2023, 17.00 Uhr
Familiengottesdienst an Heiligabend
in der Kirche Dietikon
mit Cevi-Singgruppe und André Lichtler
Pfarrerin Melanie Randegger

Sonntag, 24. Dezember 2023, 22.45 Uhr
Christnachtfeier
in der Kirche Dietikon
mit Singers of Joy
Pfarrer Dan Warria

Montag, 25. Dezember 2023, 10.00 Uhr
Gottesdienst am Weihnachtstag mit
Abendmahl
in der Kirche Dietikon
mit Lincanto Kirchenchor und André Lichtler
Pfarrer Dan Warria


Regio-Gottesdienst

Montag, 1. Januar 2024, 17.00 Uhr
Kirche Dietikon
Regio-Gottesdienst – Neujahrs Soirée
mit Joanna Thalman, Harfe
anschliessend Apéro
Pfarrerin Melanie Randegger

Kirchgemeinde Schlieren 

Sonntag, 24. Dezember 2023, 22.00 Uhr
Christnachtfeier
in der Alten Kirche Schlieren
mit Laura Kalchofner, Blockflöte und
Philipp Neukom, Orgel
Pfarrer Christian Morf

Montag, 25. Dezember 2023, 10.00 Uhr
Gottesdienst am Weihnachtstag mit
Abendmahl
in der Grossen Kirche Schlieren
Adrian Zaugg, Euphonium und
Philipp Neukom, Orgel
Pfarrer Markus Saxer

Kirchgemeinde Weiningen 

Sonntag, 24. Dezember 2023, 16.30 Uhr
Weihnachtsfeier für Familien
in der Kirche Weiningen
Nicole Rohrer, Barbara Haller und Team

Sonntag, 24. Dezember 2023, 22.00 Uhr
Gottesdienst an Heiligabend
in der Kirche Weiningen
Kristína Chalmovská, Violoncello und
Elena Vartikian, Orgel
Pfarrer Christoph Frei

Montag, 25. Dezember 2023, 10.15 Uhr
Gottesdienst am Weihnachtstag mit
Abendmahl
in der Kirche Weiningen
Kristína Chalmovská, Violoncello und
Elena Vartikian, Orgel
Pfarrer Christoph Frei

Regio-Gottesdienst

Sonntag, 31. Dezember 2023, 17.00 Uhr
Kirche Weiningen
Regio-Gottesdienst an Silvester
«Versöhnt ins neue Jahr»
mit ad-hoc Gospel-Chor
Pfarrer Bernhard Botschen

Kirchgemeindeversammlungen

An den durchgeführten Kirchgemeindeversammlungen wurden folgende Geschäfte behandelt.

Kirchgemeinde Dietikon

Die Mitglieder haben dem Budget 2024 sowie dem Steuerfuss zugestimmt. Das Budget 2024 sieht Aufwendungen von CHF 2'256'700 und Erträge von CHF 2'267'350 vor. Mit dem gleich bleibenden Steuerfuss von 12% ergibt dies ein Ertragsüberschuss von CHF 10'650.

Kirchgemeinde Schlieren

Die Mitglieder haben dem Budget 2024 sowie dem Steuerfuss zugestimmt. Den Aufwendungen von CHF 2'002'603 stehen Erträge von CHF 2'016'672 gegenüber. Dies ergibt ein Ertragsüberschuss von CHF 14'069. Der Steuerfuss bleibt unverändert bei 11%.

Im Weiteren haben die Mitglieder Pfarrer Markus Saxer zur Wahl an der Urne vom 3. März 2024 vorgeschlagen.

Kirchgemeinde Weiningen

Die Mitglieder haben dem Budget 2024 sowie dem Steuerfuss zugestimmt. Das Budget weist einen Aufwand von CHF 2'279'392 und einen Ertrag von CHF 2'289'187 sowie ein Ertragsüberschuss von CHF 9'795 aus. Der Steuerfuss bleibt unverändert bei 11%.

Ebenfalls zugestimmt haben die Mitglieder einem Investitionskredit über CHF 225'000 für die Totalsanierung des Daches vom Kirchenzentrum Geroldswil.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber

Musikalischer Abendgottesdienst



Taizéfeier: Licht ins Dunkel

Ins Dunkel kommt Licht, das ist im Januar schon spürbar. Die Tage werden wieder länger und heller. Passend dazu gestalten wir den Musikalischen Abendgottesdienst im Januar als besinnliche Taizéfeier in der heimelig beleuchteten Alten Kirche.

Die Taizé-Lieder laden uns ein, zur Ruhe zu kommen und aufzutanken. Wir nehmen Gott und uns selbst wahr und machen uns Gedanken darüber, wo und wie Gottes Licht in unser Leben scheint.

Geniessen Sie mit uns das Zusammenspiel von Gesang, Licht, Wort und Raum.

28. Januar 2024, 17.00 Uhr
Alte Kirche Schlieren

Pfarrer Christian Morf, Schlieren

Frohe Weihnachten und alles Gute für das Neue Jahr!

Liebe Mitglieder unserer drei Kirchgemeinden
Geschätzte Leserinnen und Leser

Ende November ist auch bei uns im Flachland der erste Schnee gefallen. In den Strassen, auf Balkonen oder in den Gärten von Häusern leuchten und flackern tausende Lichter. Fast hat man das Gefühl, ein Wettbewerb sei ausgebrochen, wer nun die schönste, die grösste, die hellste Weihnachtsbeleuchtung hat.

Die Lichter sollen dazu beitragen, eine festliche und auch besinnliche Stimmung während der Weihnachtszeit zu schaffen. Aber nur schon eine einzelne Kerze zuhause in der Stube genügt, um Wärme und Geborgenheit zu Ihnen zu bringen.

Lasst uns gemeinsam die Freude teilen, welche Weihnachten uns bringt. Geniessen wir die festlichen Klänge, den Duft der Tannennadeln und die Kerzenlichter. Halten wir eine kurze Zeit inne, um dem Trubel und der Hektik des Alltages zu entschwenden.

Weihnachten ist aber auch das Jahresende.
Die Zeit um zurückzublicken, die Zeit aber auch ins nächste Jahr zu blicken.

Wir wünschen Ihnen allen frohe und besinnliche Weihnachtstage.
Für den Jahreswechsel und das neue Jahr wünschen wir Ihnen alles Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Hansjörg Gloor
Präsident
Kirchgemeinde Dietikon

Caroline Rohrer
Präsidentin
Kirchgemeinde Schlieren

Simon Plüer
Präsident
Kirchgemeinde Weiningen



Ökumenischer Gottesdienst im Kloster Fahr



Zusammen mit der Katholischen Kirchengemeinde Engstringen und den Benediktinerinnen des Klosters Fahr feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst in der Klosterkirche Fahr. Er orientiert sich an der Thematik der Gebetswoche für die Einheit der Christen, welche dieses Mal von Christen und Christinnen aus Burkina Faso ausgewählt wurde und sich mit dem Doppelgebot der Liebe und dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter befasst.

Der Gottesdienst wird gestaltet von den Pfarrern Willy Mayunda und Christoph Frei und der Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr.

Kinderbetreuung während des Gottesdienstes. Anschliessend Apéro.

**Sonntag, 14. Januar 2024, 10.15 Uhr
Klosterkirche Kloster Fahr**

Pfarrer Christoph Frei, Weiningen

Allianzwoche „Gott lädt ein“



Vom 14. bis 21. Januar 2024 feiern wir die Allianzwoche mit der Chrischona-Gemeinde und der Kirche Lachern.

Während der Woche gibt es einige gemeinsame Anlässe, die zur Begegnung und zum Austausch einladen:

**Sonntag, 14. Januar 2024
10.00 Uhr in den jeweiligen Gemeinden**
Gottesdienst mit Kanzeltausch
Thema: «Gott lädt ein»

**Mittwoch, 17. Januar 2024
15.00 Uhr in der Alten Kirche Schlieren**
Gemeinschaftsnachmittag mit Andacht
Gemeinschaft, Lieder, Impuls und gemeinsamer Zvieri

**Freitag, 19. Januar 2024
Ab 19.00 Uhr in der Chrischona-Gemeinde**
Jassturnier
Gemeinschaft beim Jassturnier mit Apéro
und Spielalternativen für Nicht-Jasser/innen.

**Sonntag, 21. Januar 2024
10.00 Uhr in der Kirche Lachern**
Gemeinsamer Allianz-Gottesdienst
Thema: «Gottes Mission erfüllen wir gemeinsam»

Pfarrer Christian Morf, Schlieren

Ökumenischer Gottesdienst in der Gebetswoche für die Einheit der Christen



Der Gottesdienst steht unter dem Leitwort aus Lukas 10,27:
«Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst»

Die Liturgie für die Gebetswoche wurde diesmal von einer ökumenischen Arbeitsgruppe aus Burkina Faso vorbereitet. Davon wollen wir uns inspirieren lassen.

In der Charta Oecumenica (Leitlinie 5) heisst es dazu: «Die Ökumene lebt davon, dass wir Gottes Wort gemeinsam hören und den Heiligen Geist in uns und durch uns wirken lassen.»

Pastoralassistentin Petra Hug von der Katholischen Kirchengemeinde, Pfarrer Patrick Siegenthaler von der BewegungPlus und Pfarrer Dan Warria von der Reformierten Kirchengemeinde gestalten den ökumenischen Gottesdienst.

Anschliessend findet ein Apéro statt.

**Sonntag, 21. Januar 2024, 10.00 Uhr
Kirche Dietikon**

Pfarrer Dan Warria, Dietikon

Gospelkonzert «Praying Women»



Wir freuen uns auf zwei stimmungsvolle Konzerte mit grossem Gospelchor, unserer langjährigen und mitreissenden Band sowie professionellen Vocal-Soli und Violinistin, welche unser Programm bereichern.

Vocalsoli

Sibylle Böhlen und Roger Thommen

Violinistin

Vasilisa Zakharoshka

Band

Piano: Denise Furler

Bass: Jürg Amacher

Drum: Urs Habegger

Musikalische Gestaltung und Leitung

Susanne Dietze und Rita Sidler

Mitreissende und besinnliche Songs, die Sie ins 2024 begleiten!

Tauchen Sie ein in besinnliche und groovige Songs, traditionelle und neuere Gospels, welche die frohe Botschaft erzählen.

Kollekte

Samstag, 20. Januar 2024, 19.00 Uhr

Sonntag, 21. Januar 2024, 17.00 Uhr

Kirche Weiningen

Rita Sidler, Chorleiterin, Weiningen

Dreikönigskonzert



Ein festlich geschmückter Saal mit riesigen Kronleuchtern, roten Samtvorhängen, Marmorsäulen und glänzendem Parkettboden, darauf elegante Tanzpaare, rauschende Walzer und beschwingte Musik: Das ist die Stimmung vom Wiener Opernball. Einen musikalischen Hauch davon erleben Sie im Dreikönigskonzert.

Mate Visky, Violine und Tabea Kämpf, Viola, als Solostreicher, sowie Philipp Neukom an der Orgel, spielen mitreissende Musik mit Klassikern wie «Rosen aus dem Süden», «Petersburger Schlittenfahrt», «An der schönen, blauen Donau» und vielen anderen.

Sonntag, 7. Januar 2024, 17.00 Uhr

Grosse Kirche Schlieren

Philipp Neukom, Kirchenmusiker, Schlieren

Immer am Mittwoch – Kurzkonzerte



Wer Musik schätzt, weiss, wie wichtig eine gute Akustik für ein Konzert ist. Es hat sich unter vielen Musikerinnen und Musikern herumgesprochen, dass die Reformierte Kirche Dietikon eine gute Akustik habe und ein schöner Konzertraum sei. Deshalb wollen wir eine neue Plattform für Konzerte in einem Pilot-Projekt anbieten. «Immer am Mittwoch» ist eine Plattform für Musizierende, die einen Ort suchen, um aufzutreten. Das Repertoire darf frei von ihnen ausgewählt werden und soll 30 bis 40 Minuten dauern. «Immer am Mittwoch» ist auf zwei Saisons im Jahr aufgeteilt: zwischen Sport- und Frühlingsferien und zwischen Herbst- und Weihnachtsferien, mittwochs um 18.30 Uhr.

Für die Frühlingsaison sind alle Termine schon vergeben. Es erwarten Sie Kurzkonzerte mit Harfe, Sologesang und Gitarre, Akkordeon, Streicher und Klavier vierhändig. Das erste Kurzkonzert mit Aleksandar Aleksandrovic und seinem Akkordeon findet im Februar statt.

Der Eintritt ist frei - Die Musikerinnen und Musiker freuen sich über eine grosszügige Kollekte.

Jeweils am Mittwoch, 18.30 Uhr

Kirche Dietikon

28. Februar 2024

Aleksandar Aleksandrovic
«Festmusik am Akkordeon»

6. März 2024

Simone Santos + Panos Mergachiotis
«Gesang und Gitarre»

13. März 2024

Klasse von Aleksandar Aleksandrovic
«Akkordeonschülerinnen und Schüler musizieren»

20. März 2024

Tobias Wunderli
«Streicher-Ensemble»

André Lichtler, Kirchenmusiker, Dietikon

Als mein Grossvater Missionar werden wollte

Missionar werden möchte,
 mich auch als Kind,
 gefasst wurde, in die Mission,
 aufstelt in Calw aufzunehmen,
 will ich schlafen mit dem Vater,
 nach dem St. Barth. auf mich
 wie ein selbsterfüllter,
 Mühsel die mich nicht verflücht,
 Rechte über ihn gelassen?
 Spät, und einen Mann sein,
 May, und Sanctorum in seiner!
 Brief das eigene Schriftes sein,
 das in seinem die mich nicht,
 Und sprach mit Tugend: für die ich
 ganz mich!

Jakob Greule

Ausschnitt aus dem Originalbrief von Jakob Greule

Jakob Greule, mein Grossvater, wurde am 5. August 1873 auf dem Gründelhof, Gemeinde Beihingen-Nagold, Baden-Württemberg, geboren. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Lehre als Gärtner, die 1891 zu einer Anstellung auf der Karlshöhe, einer Ausbildungsstätte für Diakonie, führte. Schon in jungen Jahren weckte das jährliche Missionsfest in Nagold den Wunsch in ihm, «sich den Diensten des Herrn zu weihen». Das ein Auszug aus einem ersten Brief mit Lebenslauf an die Basler Mission (heute Mission 21) mit dem Ersuchen, in die Missionsanstalt aufgenommen zu werden.

1893 schrieb er dann den nachstehenden Brief mit der Bitte um Aufnahme in den Bruderkreis des Hauses. Die Umschrift in die heutige Sprache und Schrift erfolgte durch Fred Greule, meinen Cousin.

Geehrtes Komitee

Unterzeichneter erlaubt sich, nachstehende Zeilen im Anschluss an seinen im vorigen Jahr eingereichten Lebenslauf an das verehrte Komitee zu richten.

Mit Freuden bezeuge ich meinen innigen Dank dem gütigen Gott und Vater, sowie auch dem geehrten Komitee, dass ich voriges Jahr als Lehrdienster in das Missionshaus aufgenommen wurde. Auch ich kann mit dem Psalmisten sprechen: Der Herr hat Grosses an mir getan, des bin ich fröhlich. Vieles durfte ich lernen, seit ich hier im Hause weile und habe namentlich viel für den inneren Menschen gewonnen. Erst in letzter Zeit und hauptsächlich seit ich in dem Missionshaus bin, lerne ich das Wort Gottes recht kennen und schätzen und habe jetzt eine rechte, eigentliche Liebe zu demselben gefasst. Wenn ich früher in der Bibel las, so geschah dies mehr und aus Gewohnheit oder gar aus Zwang, weshalb ich auch nur wenig Segen daraus hatte. Aber jetzt möchte ich in den Lobpreis des Apostels Paulus mit einstimmen: Oh, welche eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Ich bin glücklich, denn jetzt spüre ich von dem wahren Frieden, den die Welt nicht geben, aber auch nicht nehmen kann. Vom 15. bis 18. Lebensjahr habe ich mich nur auf meinen Verstand verlassen und kam deshalb auf Abwege und ging in der Irre. Während meines Aufenthalts auf der Karlshöhe hat mir der erbarmungsreiche Gott den Zustand meines bösen, verdorbenen Herzens aufgedeckt und gezeigt, wie weit ich es in meinem Hochmut und Selbstgerechtigkeit gebracht hatte. Er hat aber auch seine rettende helfende Hand mir nicht entzogen zu einer Zeit, da mich die in schnöder, heuchlerischer, anscheinend christlicher Gesinnung zugebrachte Lebenszeit reute und mir meine Sünderlast so manche Stunde verbitterte. Erkennen musste ich, dass ich von mir aus nichts, sondern dass was ich bin und habe Gottes Gnade ist.

Im Herbst des Jahres 1889, da ich noch in der Lehre in Calw war, teilte ich einmal Herrn Grundart daselbst mit, ich wolle Missionar werden. Herr Grundart gab mir die Aufnahmebedingungen mit den Worten, ich solle dieselben gut studieren und erwägen, bis ich das zur Meldung erforderliche Alter erreicht hätte. Auch sagte er noch: Vor allem solle ich bedenken, dass wir Menschen arme Tropfen seien.



Dorf Bombe Kamerun

Letztere Worte konnte ich lange Zeit nicht verstehen, sie kamen mir sogar recht trocken vor in meinem blinden Eifer oder dem Bestreben, durch eigenes Wollen und Laufen Missionar zu werden. Es ist mir jetzt unbegreiflich, wie ich da Missionar werden wollte, da ich doch selbst nichts von Liebe zum Herrn erspürte, auch dieses wunderbare grosse Geheimnis nicht verstand, dass Christus aus Liebe zu uns sündigen Menschen das Erlösungswerk vollbrachte. Die Zeit meiner Bekehrung möchte ich mit einer stürmischen See vergleichen, da ich gleich einem irrenden Schiffelein von den erregten Wellen hin- und hergeworfen wurde. Endlich hat nun dieses Schiffelein den schützenden, rettenden Hafen gefunden. Wohl drohen hier auch noch Stürme, doch hat der Anker des Schiffeleins guten, sichern Grund gefasst, den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergehen.

Da ich mich täglich anklagen muss, dass ich dem Herrn noch so ein untreuer Knecht bin, so ist das meine Bitte, der Herr möge mir in Gnaden immer mehr ein demütiges, ihm wohlgefälliges Herz schenken, das für ihn und seinen Sohn schlägt, das erfüllt sei durch diese Liebe, um das Wohl meiner Mitmenschen zu fördern. So verleihe mir Geistes Kraft und Beistand, damit ich mich nach seinem Willen heranreifen möge zum vollkommenen Mannesalter in Christo.

Ich habe erfahren, dass es auch noch im Missionshause zu kämpfen gibt, wider die Sünde und sein eigen Fleisch, dass es da erst recht zu wachen und zu beten gilt. Doch weiss ich auch, wo man früh die rechten Waffen erbitten und holen kann, um als rechter Streiter unter der Kreuzesfahne Jesu Christi stehen zu können. Epheser 6, 10-18. Ja wenn man früh an ihn, den grossen Feldherrn, unsern Herrn und Heiland, einzig und allein mit demütigem Geiste hält, so geht's auch immer leichter und besser, auch über dornige, schmale Wege, voran. Der Entschluss, Missionar zu werden, welcher sich schon in meinem 12. Jahre bei mir regte, steht noch fest, doch in anderer Form. Jetzt ist es nicht nur das Feuer der Begeisterung, sondern es ist mein sehnlichster Wunsch - so es dem Herrn gefällt - meinen Mitmenschen, und zwar denen, die am wenigsten von dem König aller Könige wissen, zu verkündigen den ewigen Liebesentschluss Gottes. Sagen möchte ich ihnen von dem alles Denken übersteigenden Erbarmen, das ich in so reichem Masse an mir selbst erfahren durfte. Im Blick auf meine Mängel und Fehler fühle ich mich unwürdig für den wichtigen und ernsten Beruf eines Missionars; aber es drängt mich, den armen Menschen, die in den Sünden- und Sklavenketten der Macht der Finsternis schmachten, zu sagen von dem einen wahren Gut, das allein der Seelen Sehnen stillen kann. Im Blick auf meine Schwachheiten darf ich mich trösten, mit 2. Korinther 12, 9 und Römer 9, 16. Des Herrn Wille geschehe.

Indem ich mir die Bitte erlaube, so ich von dem geehrten Komitee als tauglich befunden werde, mich in den Bruderkreis des Hauses aufzunehmen.

Zeichnet hochachtungsvoll Ihr ganz ergebener
Jakob Greule, Lehrdiener

Werner Hogg, Kirchenpflege Dietikon



Jakob Greule



Kirche der Basler Mission in Bonapriso Kamerun

Uns sind die folgenden weiteren Stationen im Leben von Jakob Greule bekannt:

Die Aufnahme in den Bruderkreis erfolgt am 15. Dezember 1893. Am 2. September 1900 empfing er vom Evangelischen Dekanat Nagold die kirchliche Ordination. Im September 1900 reiste er im Auftrag der Basler Mission nach Kamerun. Er war je rund zwei Jahre in den drei Stationen Bombe, Sakbayeme und Buea tätig. Im Mai 1906 kehrte er zurück. Anschliessend war er als Stadtmissionar, uns auch als Armenpfarrer in Erinnerung, in Zürich tätig. Im Juni 1917 erfolgte sein Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen und er übernahm einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb in Wettingen.

Am 7. Oktober 1907 heiratete er Berta Häfliger. Zusammen hatten sie zwei Söhne und eine Tochter, meine Mutter. Jakob Greule verstarb am 10. November 1947.

pray and stay

Passend zur Woche der Einheit findet der ökumenische Gebets- und Lobpreisabend «pray and stay» in den Räumlichkeiten der Bewegung Plus statt. Danach sind alle herzlich zu gemütlichem Zusammensein mit einer wärmenden Suppe eingeladen.

Freitag, 19. Januar 2024, 19.00 Uhr
Bewegung Plus, Florastrasse 13, Dietikon

Miriam Trachsel, Sozialdiakonin, Dietikon

Seniorenachmittag



Weg der Schweiz - Bildervortrag
von Max Huber

Im Blick auf das 700-jährige Jubiläum unserer Eidgenossenschaft im Jahre 1991 ist als bleibendes Andenken im Herzen unserer Heimat dieser wunderschöne Weg entstanden.

Er beginnt auf dem Rütli und endet in Brunnen, ist 35 Kilometer lang und wurde von sämtlichen Schweizer Kantonen gestaltet. Der «Weg der Schweiz» hilft mit, unser wunderschönes Land als Heimat wieder ganz neu zu entdecken, es lieb zu haben und freudig zu unseren Wurzeln zu stehen.

Zum anschliessenden Kaffee und Kuchen sind Sie alle herzlich eingeladen.

Freitag, 26. Januar 2024, 14.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon

Ökumenischer Mittagstisch



Wir freuen uns Alt und Jung, Singles und Familien begrüßen zu dürfen.

Das Essen übernimmt die Kirchgemeinde, es wird jedoch eine Kollekte erhoben.

Kuchenspenden werden gerne entgegengenommen.

Freitags, jeweils
von 12.15 Uhr bis ca. 13.30 Uhr
19. Januar / 9. Februar / 1. März /
5. April / 17. Mai / 21. Juni 2024
Kirchgemeindehaus Dietikon

Eine Anmeldung erleichtert uns die Planung
chris.ilg@bluwin.ch oder 044 745 59 58
(Sekretariat)

Christiane Ilg-Lutz, Leitung ökumenischer Mittagstisch, Dietikon

Gemeindewochenende an Auffahrt



einem modernen Gästehaus umgebaut und liegt in der wunderschönen Dreiseen-Region. Neben Spiel, Spass und Tiefgang gibt es also viele Möglichkeiten für spannende und abwechslungsreiche Unternehmungen. Doch wie immer wird das Kernstück des Wochenendes das Pflegen von langjährigen und neuen Freundschaften sein. Es sind Alt und Jung, langjährige Teilnehmende und Neulinge herzlich willkommen!

9. bis 12. Mai 2024
Ab sofort liegen die Flyer im
Kirchgemeindehaus auf.

Miriam Trachsel, Sozialdiakonin, Dietikon

IDD sucht Verstärkung

Die Interreligiöse Dialoggruppe Dietikon (IDD) möchte den offenen und konstruktiven Dialog zwischen den Angehörigen unterschiedlicher Religionsgruppen in Dietikon fördern. Gegenseitiges Verständnis für unterschiedliche Bedürfnisse sollen besser nachvollzogen werden können. Dadurch liefert die IDD einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gemeinde.

Wir von der Reformierten Kirche suchen Personen, die an diesem vielseitigen Prozess aktiv mitwirken wollen. Dabei geht es sowohl um strategische (z.B. Weiterent-

wicklung der IDD) wie auch um operative Geschäfte (z.B. Standaktion).

Bei Interesse melden Sie sich bitte bis Ende Januar 2024 bei
Doris Zürcher
doris.zuercher@ref-dietikon.ch
044 745 59 58 oder
Oliver Schneider
oliver.schneider@ref-dietikon.ch
079 748 05 85.

Wir freuen uns auf Sie!

Oliver Schneider, Kirchenpflege Dietikon

Suppe für Alle



Auch im neuen Jahr geniessen wir wieder das Zusammensein bei einer warmen Suppe. Passend zur Jahreszeit zaubert unser Koch, Ruedi Hatt, eine währschafte Gerstensuppe in den Topf.

Beitrag CHF 6.00 inkl. Kaffee und Dessert

Mittwoch, 10. Januar 2024, 12.00 Uhr
Stuben Stürmeierhuus Schlieren

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren

Nachmittag für Junggebliebene



Präsentation:

Reise nach Bolivien und Besuch im Waisenhaus «Casa de Esperanza»
Markus Hauser wurde bekannt als «Bruder Markus», Gründer des reformierten Ordens «sola gratia». Er arbeitet unter anderem für die Reformierte Kirche Würenlos und berichtet von seiner Reise im Sommer 2023 nach Bolivien, zur Unterstützung des Waisenhauses «Casa de Esperanza», was «Haus der Hoffnung» bedeutet. Dort bekommen 75 Kinder täglich dringend benötigte Mahlzeiten, Unterricht, Betreuung und Aufmerksamkeit.

Anschliessend Kaffee und Kuchen.

Kollekte

Mittwoch, 31. Januar 2024, 14.30 Uhr
Saal Stürmeierhuus Schlieren

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren

Ausgabe 70 / Januar 2024 / 7. Jahrgang

Familienabenteuer Winterabend



Ein Angebot für Familien (mit Eltern, Mami, Papi, Grosseletern, Gotte & Götti) für Kinder von 5 bis 9 Jahren.

Holz sammeln, Feuerstelle einrichten, Spiesse schnitzen - mit der Familie ein Feuer machen, das fordert Geschick heraus und schweisst zusammen. Wenn es dann noch etwas Leckeres zu essen gibt, ist das Outdoor-Erlebnis perfekt. Gerne lade ich

euch herzlich zu einem Nachtessen (Eintopf - vegetarisch) draussen am Feuer ein. Wenn ihr möchtet, dürft ihr gerne mithelfen, Feuer zu machen, zu rüsten und zu kochen. Mitnehmen: Essgeschirr, Besteck und eine Thermosflasche mit Tee.

Donnerstag, 11. Januar 2024
Alte Kirche Schlieren

ab 17.00 Uhr Feuer machen
ab 17.30 Uhr Rüsten & Kochen
ab 18.00 Uhr Essen
ab 18.30 Uhr Geschichte
ab 18.45 Uhr Dessert und Ende
Ihr kommt - wann ihr kommt.

Anmeldeschluss: Dienstag, 2. Januar 2024.
Für Anmeldung und Fragen wendet Euch bitte an Patrick Stroppel, 078 810 56 56, patrick.stroppel@ref-schlieren.ch.

Patrick Stroppel, Fachkraft Kinder & Familien, Schlieren

Plogging – Mein Herz schlägt grün



Ein Angebot für Kinder von 9 bis 11 Jahren

Tu dir und der Umwelt etwas Gutes - mit Plogging! Der Begriff setzt sich zusammen aus dem schwedischen Wort «plocka» für pflücken und dem Wort Jogging. Bei dieser Art von Natursport aus Schweden kannst du dich mit Freunden zum Laufen verabreden

und gleichzeitig den Strassenrand vom Abfall befreien. Je mehr Menschen sich der Laufrunde anschliessen, desto schneller kann die Vermüllung beseitigt werden. Packen wir es an. Haushaltshandschuhe und Abfallsäcke werden zur Verfügung gestellt. Bitte entsprechende Kleider anziehen. Ich freue mich auf eine fröhliche Laufrunde.

Samstag, 3. Februar 2024
9.30 bis 10.30 Uhr
Alte Kirche Schlieren

Anmeldeschluss: Dienstag, 23. Januar 2024.
Für Anmeldung und Fragen wendet euch an Patrick Stroppel, 078 810 56 56, patrick.stroppel@ref-schlieren.ch.

Patrick Stroppel, Fachkraft Kinder & Familien, Schlieren

Kinderprogramm während dem Musikalischen Abendgottesdienst

Wir möchten Familien die Möglichkeit geben an den Gottesdiensten teilzunehmen. Dazu wollen wir ein Kinderprogramm für den Musikalischen Abendgottesdienst aufbauen, an dem die Kinder einmal im Monat mitmachen können. Während die Eltern die Predigt hören, machen die Kinder eine Schatzsuche, basteln, singen oder hören eine Geschichte. Für dieses Kinderprogramm suchen wir Freiwillige, die als Teil eines

Teams Aktivitäten für die Kinder mitgestalten. Können Sie sich vorstellen, zwei- bis dreimal im Jahr dabei mitzuwirken? Wenn Sie gerne mitmachen, wenden Sie sich an Pfarrer Christian Morf, christian.morf@ref-schlieren.ch.

Das erste Kinderprogramm ist für den Musikalischen Abendgottesdienst vom 24. März 2024 geplant.

Pfarrer Christian Morf, Schlieren

Besichtigung

EMPA Dübendorf



Wussten Sie, dass die Eidgenössische Materialprüfungs-Anstalt (EMPA) mehr macht, als Materialien prüfen?

In unserer Führung dürfen wir Einblick nehmen in die vielfältigsten Forschungsprojekte von Hochleistungswerkstoffe über 3D-Druck und Robotik bis zur Gesundheit und künftiger Mobilität, sowie in das modulare Forschungs- und Innovationsgebäude NEST (Next Evolution in Sustainable Building Technologies).

Wir reisen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Fahrplan und Zustiegsmöglichkeiten entnehmen Sie bitte den aufgelegten Flyern oder auf unserer Homepage/Agenda.

Führung:
13.30 bis 15.40 Uhr

Leitung:
Ursula Ambühl

Kosten:
Zug-/Bus-Ticket bitte selbst lösen

Mittwoch, 17. Januar 2024, 12.20 Uhr
Treffpunkt bei der Bushaltestelle
Zentrum Geroldswil

Anmeldung bis
Sonntag, 14. Januar 2024 an
Ursula Ambühl
ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch
043 500 62 77

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

Zmorge mit Bildvortrag «Nordkap»



Skandinavien hat viel zu bieten: das Nordkap, mit atemberaubendem Blick über die unendlichen Weiten und das tiefblaue Meer im Schein der Mitternachtssonne.

Aber auch steile Fjordküsten, flache Schäreninseln, ausgedehnte Seengebiete, hohe Berge und üppige Wälder. Eindrückliche Einblicke zeigen auch die Städte.

Freitag, 26. Januar 2024
9.00 Uhr, reichhaltiges Zmorgebuffet
10.00 Uhr, Vortrag, Bilder auf Grossleinwand von Ueli Baruffol
Gemeindsaal Büel Unterengstringen

Anmeldung bis
Montag, 22. Januar 2024 an
Ursula Ambühl
ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch
043 500 62 77

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

Theater: «s Lisi muess wäg»



Freuen Sie sich mit uns auf einen gemütlichen und lustigen Theaternachmittag. Die Einladung der Senioren-Theatergruppe Herbschtröse Windisch, Brugg und Umgebung ist Tradition.

Verwirrspiel um eine bäuerliche Wohn-gemeinschaft, inkl. Schwiegermutter. Dass die neue Kuh im Stall, «Lisi», an der ein öffentliches Exempel statuiert werden soll, den gleichen Vornamen trägt, wie die nicht ganz einfache Schwiegermutter, heizt den Tumult an.

Da soll der als Knecht getarnte Psychiater Klarkopf Klärung und auch Heilung bringen. Doch hier beginnt das Chaos erst recht.

Kostenbeitrag:
Eintritt CHF 20.00

Abholdienst:
Bitte bei Anmeldung angeben.

Mittwoch, 31. Januar 2024
13.30, Uhr Türöffnung
14.00, Uhr Theaterbeginn
anschliessend Kaffee und Kuchen
Gemeindsaal Büel Unterengstringen

Anmeldung bis
Samstag, 27. Januar 2024 an
Ursula Ambühl
ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch
043 500 62 77

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

«Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.»
1. Johannes 2, 8b

Kasualien im November

Taufen

Malia Moana Kuchen, Affoltern a. Albis

Eheschliessungen

Bestattungen

Hans Alder (1932), Dietikon
Isabella Koch geb. Gloor (1948), Dietikon
Ursula Müller geb. Neuenschwander (1959), Dietikon
Waldtraut Heiniger geb. Seitz (1934), Dietikon
Marie-Antoinette Vaselai geb. Wüthrich (1940), Dietikon
Christian Dürr (1933), Geroldswil / Regensdorf
Eva Wegmann geb. Jost (1933), Schlieren
Hans Rudolf Krähenbühl (1934), Schlieren
Lothar Friedrich (1935), Schlieren
Alice Rosa Leibundgut geb. Bär (1927), Schlieren

Taufsonntage

Die Taufe findet normalerweise an einem Sonntagsgottesdienst in einer unserer Kirchen statt. Die genauen Daten erfahren Sie auf der Webseite Ihrer Kirchgemeinde.



Taufsonntage Kirchgemeinde Dietikon

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an weiteren Daten möglich.

Sonntag, 11. Februar 2024, Kirche Dietikon
Pfarrer Dan Warria

Sonntag, 7. April 2024, Kirche Dietikon
Pfarrerin Melanie Randegger



Taufsonntage Kirchgemeinde Schlieren

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.



Taufsonntage Kirchgemeinde Weiningen

Sonntag, 21. Januar 2024, Schulhaus Huebwies Geroldswil
Pfarrerin Marianne Botschen

Sonntag, 28. Januar 2024, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei

Sonntag, 18. Februar 2024, Schulhaus Huebwies Geroldswil
Pfarrer Bernhard Botschen

Sonntag, 25. Februar 2024, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei

Unser tägliches Brot gib uns heute

Ich bin in einer Bäckerei aufgewachsen. Mein Vater sagte immer: Brot brauchen die Leute jeden Tag, also kommen sie auch immer, um Brot zu kaufen.

Meine Eltern leben schon lange nicht mehr, die Bäckerei gibt es schon viel länger nicht mehr, aber ich sehe in meinen Gedanken immer noch die Werbung vor der Bäckerei:

«Hier backen wir für sie, jeden Tag über 20 Sorten Brot»

Im Unti lernen die Schüler immer das Unser Vater. Das Einzige, dass sie auch auswendig lernen sollten.

Natürlich schauen wir uns das Unser Vater auch etwas genauer an. So meine Frage an die Kinder:

Was meinte Jesus als er uns bei diesem Gebet die Worte: «unser tägliches Brot gib uns heute» beibrachte?

Das ist doch klar, meinen die Kinder:

«Wir bekommen jeden Tag zu essen und zu trinken».

Und? Ist das damit wirklich gemeint? Sicher doch.



Brauchen wir nicht mehr als das jeden Tag? Die Kinder kennen mich, und merken, dass da noch etwas mehr gemeint ist. Sie beginnen zu überlegen. Was könnte da noch gemeint sein?

Also erzähle ich ihnen eine Geschichte:

«Ein König machte ein Versuch. Er nahm 10 neugeborene Babys bei sich auf und dazu kamen 10 Ammen (erkläre natürlich, was eine Amme ist). Jede Amme bekam ein Baby. Fünf Ammen mussten das Baby bei sich aufnehmen und behandeln wie ihr eigenes Kind. Stillen, mit ihm spielen, etwas vorsingen. Natürlich auch liebhaben.

Die anderen fünf Ammen mussten das Baby in einem separaten Raum in ein Bett legen. Sie durften das Baby nur stillen und wickeln. Nicht mit ihm sprechen, nicht streicheln und zärtlich sein.»

Schon da sind die meisten Untikinder erschrocken. Was soll das, fragen sie sich. Und schon sind wir im Gespräch. In welcher Gruppe möchtet ihr als Baby sein? Natürlich möchtet sie alle in der ersten Gruppe sein. Warum? Sie möchten die Nähe, die Liebe der Mutter spüren. Sie möchten, dass man mit ihnen spricht. Sie wollen nicht allein sein. Sie brauchen die Mutter, den Vater, die Geschwister, etwas zum Kuscheln, die Freunde.

Nun wollen sie wissen, wie der Versuch ausgegangen ist. Was meint ihr? frage ich. Die Kinder, die als eigene Kinder bei der Amme aufgenommen wurden, sind gewachsen und es geht ihnen gut.

Die anderen Kinder wurden krank und sind später gestorben.

Und jetzt frage ich die Kinder wieder: Was ist mit «unser tägliches Brot gib uns heute» gemeint?

Und jetzt sprudelt es aus ihnen heraus:

Familie, Geschwister, Freunde, Liebe, Lachen, Freizeit, draussen in der Natur sein, spielen, ein Lieblingsplüschtier haben, in die Schule gehen, Hobby, usw.



Und ab heute verstehen die Kinder, was gemeint ist mit «unser tägliches Brot gib uns heute»

Erika Auerswald, Katechetin, Schlieren



Soziale Medien in unseren drei Kirchgemeinden

Soziale Medien sind heute in aller Munde. Wer hat heute nicht ein Smart Phone und nutzt dieses nicht nur zum Telefonieren? Ob im Tram oder Bus, auf der Strasse, im Restaurant – überall sieht man Menschen gebannt sich mit diesen Geräten zu befassen. Rasch sind Informationen eingeholt, können über Chat-Funktionen Befindlichkeiten und Neuigkeiten ausgetauscht werden, der Wetterbericht ist auch gerade noch online, und, und, und.....

Unsere drei Kirchgemeinden haben sich bereits seit einiger Zeit mit dem Einsatz von sozialen Medien befasst. Bereits mit der Lancierung unserer Kirchenzeitschrift «Carillon» haben wir uns überlegt, ob und wie wir soziale Medien einsetzen möchten. Es war völlig klar, dass wir hier ebenfalls mit der Zeit gehen wollen. Allerdings wollten wir zuerst einiges in der Kommunikation sonst verbessern. So haben wir zuerst das Carillon eingeführt, anschliessend haben wir die neuen Homepages der drei Kirchgemeinden aufgebaut. Kurzfristig mussten wir uns während der Pandemie mit Live-Übertragungen von Gottesdiensten befassen, haben damit Carillon TV ins Leben gerufen und auch erste Schritte in die sozialen Medien gewagt.

Der Einsatz von sozialen Medien – gerade auch für Kirchen – ist nicht immer unproblematisch. Schnell ist etwas verbreitet, was nicht verbreitet werden soll. Die Redaktionsplanung muss dementsprechend gut geplant und durchgeführt werden.

Soziale Medien kennen keine Grenzen. Eine Nachricht ist innert Sekunden und Minuten rund um den Globus verteilt. Ein Zurück ist (fast) nicht mehr möglich. Der Aufbau, die Pflege und Betreuung von sozialen Medien bindet viele personelle Ressourcen. Dabei ist nicht zu vergessen, dass über die sozialen Medien auch eine Kommunikation aufgebaut wird. Denn auf jeden Eintrag kann geantwortet werden. Und je nach Antwort ist wiederum darauf zu reagieren.

Der Einsatz von sozialen Medien muss daher gut überlegt sein. Die drei Kirchgemeinden werden nun ab Februar 2024 auf Facebook und auf Instagram in die Welt der sozialen Medien einsteigen. Ob später noch weitere dazu kommen, wird sich noch zeigen.

Die beiden sozialen Medien bieten uns künftig die Möglichkeit, online mit unseren Mitgliedern und vielen Menschen zu kommunizieren und eine Online-Gemein-

schaft aufzubauen. Informationen über Anlässe, Gottesdienste, geistliche Inhalte und Konzerte können damit schnell und unkompliziert verbreitet werden.

Mit den sozialen Medien können aber auch unsere Mitglieder in den Dialog treten – untereinander sowie mit uns. Man kann Fragen stellen oder aktiv an Diskussionen teilnehmen. Dies fördert das Gefühl der Gemeinschaft und ermöglicht uns als Kirchgemeinde auch auf Bedürfnisse und Anliegen von Ihnen allen einzugehen.

Die Verwendung von sozialen Medien erfordert aber auch eine bewusste Auseinandersetzung mit ethischen Fragen, wie Datenschutz, Fake News und der Verantwortung bei der Verbreitung von Informationen. Dieser Verantwortung sind wir uns sehr bewusst.

Wir freuen uns, wenn Sie auch über die sozialen Medien mit uns in Kontakt kommen.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber

Von Kontinuität und Aufbruch

Christian Weber war sechs Jahre in Afrika. Dort sagte man dem «missionnaire», er solle das Predigen ihnen überlassen; seine Stärke sei das Administrative. Auf ein Wort in seinem Büro in Basel.

Carillon: Seit kurzem wird kritisch über die Kolonialgeschichte der Schweiz diskutiert; ist der Name «Mission 21» noch zeitgemäss?

Christian Weber: Die aktuelle Lösung finde ich gut. «Mission» steht für Kontinuität, Würdigung und eine kritische Aufarbeitung der Vergangenheit, während «21» den Aufbruch symbolisiert.

Ist es ein Aufbruch? Ja, hin zu Partnerschaft auf Augenhöhe. Denn die Ausbeutung besteht weiter. Ich merkte selber, wie leicht ich überheblich werde und wie schwer es mir fällt, wirklich von anderen zu lernen. Und ich sah, dass viele das Christliche und ihre Ursprungskultur wie zwei getrennte Leben nebeneinander leben.

Haben Sie ein Beispiel? Als jemand krank war, wollte er, dass ich seinen Fetisch mitnehme. Er wolle frei sein von der Angst vor Geistern. Zumindest von Afrika habe ich den Eindruck, die Missionen seien im Gegensatz zum Kolonialismus insgesamt eine gute Geschichte gewesen. Unsere Partnerkirchen sagen, sie hätten der Basler Mission viel zu verdanken; Glaube, Bildung und Medizin. Und die Befreiung von Geisterängsten und Blutrache. Auf der Negativseite stehen Umsiedlungen und dass man die Menschen von ihren Lebensräumen trennte..

Inwiefern transportiert «Entwicklungszusammenarbeit» die Idee, es müsse etwas entwickelt werden und wir wüssten in welche Richtung? Das ist tatsächlich die Diskussion bei uns. Die Wirtschaftsnobelpreisträger Esther Duflo und

Abhijit Banerjee sagen, man solle die grossen Entwürfe vergessen. Etwa die nachholende Entwicklung, also dass die Länder auf unseren Stand kommen müssten. Veränderung gebe es vor allem durch kleine Institutionen. Deshalb arbeiten wir mit den Menschen vor Ort.

Sie sind seit zwölf Jahren bei der Mission 21 – wie kamen Sie dazu? Wir waren mit der Familie sechs Jahre in der Demokratischen Republik Kongo und davor in Basel zur Vorbereitung. Danach war hier eine Stelle frei. Das klang interessanter, als nach Bayern zurückzukehren.

Mussten Sie bekehren im Kongo? Über 90 Prozent der Menschen sind Mitglied einer Kirche. Sie selber sagen, die Evangelisation sei getan. Und wir sollten ihnen das Predigen überlassen, sie könnten das besser als wir. Unsere Gabe seien Administration und Ausbildung.

Was ist Mission? In letzter Zeit ist mir die Definition der Anglikaner nahe: herausfinden, was Gott in dieser Welt tut, und mitmachen.

Text: Thomas Stucki



“
Kolonialismus
ist nicht
Vergangenheit
”

Christian Weber, Mission 21

Lesetipp Georg Kreis: Blicke auf die koloniale Schweiz, Chronos Verlag, Zürich, 2023.

Zur Person Christian Weber (58), Dr. theol., ist Studienleiter bei Mission 21 und Pfarrer. Er lebte sechs Jahre mit seiner Familie in der Demokratischen Republik Kongo und sagt, das Land sei ihnen Heimat geworden www.mission-21.org